

Rechtsnachfolger 1275, der Ortsnamen und der kommunalen Amtsträger beschließen den sorgfältig erarbeiteten Band.  
R. P.

Dieter KASTNER, Der klevische Ritter Johann von Loe und der Bau zweier Zellen für das Kartäuserkloster auf der Gravinsel, *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 206 (2003) S. 51–93, wertet eine S. 58–62 veröffentlichte Rechnung aus. Im Dienst Herzog Johanns I. von Kleve stehend, beteiligte sich der in seinem Lebenslauf ausführlich vorgestellte Ritter an dem Ausbau des 1417 von Herzog Adolf I. gestifteten Kartäuserklosters.

E.-D. H.

Die Aachener Stadtrechnungen des 15. Jahrhunderts, bearb. von Thomas R. KRAUS (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 72) Düsseldorf 2004, Droste, XVII u. 609 S., ISBN 3-7770-7622-2, EUR 74. – Als Fortsetzung der bereits 1866 gedruckten Stadtrechnungen des 14. Jh. werden nun die für das 15. Jh. splitterhaft erhaltenen 22 Rechnungen der Stadt Aachen sowie 12 Rechnungsfragmente und 12 Rechnungsauszüge, die in Reichskammergerichtsakten enthalten sind, vorgelegt. Es handelt sich dabei um ganz unterschiedliche Texte, Ausgaberechnungen, Soldabrechnungen der Rentkammer, Spezialrechnungen, Baumeisterrechnungen, die chronologisch angeordnet präsentiert werden; beigelegt (Nr. 46) ist das Fragment der einzigen erhaltenen Rechnung des unter städtischer Kontrolle stehenden Heilig-Geist-Spitals am Hof 1475/78. Das knappe Vorwort (S. VII–X) bietet einen Überblick zum Stand rheinischer Stadtrechnungseditionen, zur Vorgeschichte des Editionsprojektes und zur Überlieferung sowie zur Textgestaltung. Neben einer Masse von Informationen zur Aachener Lokalgeschichte und niederdeutschen LG lassen sich auch solche zur Reichsgeschichte wie Karlsverehrung in Aachen dank der Orts-, Personen- und Sachregister gut auffinden. Editionstext und Erschließung sind mustergültig, Zusammenstellungen der Währungs- und Münzrelationen sowie der Maße und ein Glossar (S. 519–534) wertvolle Beigaben. Was man allerdings vermißt, sind Hinweise zur Verwaltungsgeschichte und vor allem zur Form der Rechnungen: über Schreiber, Händewechsel, Buchungsformen erfährt man nichts, nur Format, Beschreibstoff und Wasserzeichen werden angegeben. Auch fehlen leider jegliche Abbildungen. Da der Bd. bereits 609 Druckseiten umfaßt, ließen sich diese vielleicht in einem Aufsatz oder Beiband nachliefern, es wäre sicher des Schweißes wert und würde diese schöne Publikation sinnvoll abrunden.

M. M.

Petr ELBEL, Testament olomouckého probošta Pavla z Prahy († 1441). Obraz materiální a duchovní kultury preláta husitské doby [mit Zusammenfassung: Das Testament des Olmützer Propstes Paul von Prag († 1441). Ein Spiegelbild der materiellen und geistigen Kultur eines Prälaten], *Časopis Matice moravské* 123 (2004) S. 3–46. – Als gebürtiger Prager, Absolvent (Magistergrad 1400) und Lehrer an der Prager Universität sowie enger Mitstreiter des Prager Erzbischofs wechselte Paul bald von der tschechischen Reformpartei zu ihren Widersachern und nach Olmütz (um 1413), wo er zum Generalvikar avancierte. Kurz vor dem Tode verfaßte er ein umfang- und inhaltsreiches Testament, in dem sowohl seine kulturelle als auch materielle Habe